

Ideenwettbewerb 2018

»Ausgezeichnete Studienbedingungen – engagiert studieren!
Excellent study conditions – committed students!«

1. Preis | Anna Bösemann und Lorenz Glißmann | Didaktische Schulungen für studentische Hilfskräfte

An der Georg-August-Universität Göttingen sind Tutorien integraler Bestandteil der meisten Studiengänge. Tutorien werden in der Regel durch studentische Hilfskräfte unterstützt, die je nach Tutorium eine sehr große Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit haben können. Ein solcher Einsatz von Studierenden in der Lehre bringt in der Praxis einige besondere Herausforderungen mit sich. Die Hauptherausforderungen sind die Qualifizierung der Tutorinnen und Tutoren sowie die Qualitätssicherung der Lehrveranstaltung. Zur Qualitätssicherung gehört neben der Qualität des einzelnen Tutoriums auch eine Vergleichbarkeit zwischen den Tutorien. Tutorien sind in der Regel der Teil der Lehre, der am nächsten an den Studierenden ist, der Betreuungsfaktor ist hier oft am höchsten. Die Tutorinnen und Tutoren haben also einen nicht unerheblichen Einfluss und sind nicht selten Vorbilder für die Studierenden. Deshalb müssen Tutorinnen und Tutoren nicht nur didaktisch geschult sein, sondern auch das Gesamtbild der Studiensituation im Blick haben. Dazu gehören vor allem eine Sensibilität gegenüber typischen Problemen in den ersten Semestern, um Mündigkeit und Selbstständigkeit unter den Studierenden zu fördern und Diversitätskompetenz zu erlangen.

Der Kern der Idee lässt sich zusammenfassend als "zentrale didaktische Schulung für studentische Hilfskräfte in der Lehre". Diese Schulung soll verpflichtend und als Vorbereitung auf die Tätigkeit als studentische Hilfskraft absolviert werden. Als Format schlagen wir eine Mischung aus interaktiver Schulung und Beratung vor. Als Grundpfeiler sollen die Themenbereiche "Zielgruppenverständnis", "didaktische Methodik", "Zielsetzung und Planung" und "Reflexion" dienen.

Erzielte Verbesserung

Die wichtigsten erzielten Verbesserungen sind eine höhere Studienqualität, geringere Studienabbruchsquoten, eine allgemeine Steigerung des Bewusstseins für Lehre, Soft-Skills für die studentischen Hilfskräfte, sowie mündigere Studierende. Letzteres beinhaltet sowohl die Reflexion der Rollen der Lehrenden und Studierenden, als auch Kenntnis der eigenen Rechte und Pflichten.

Warum verpflichtend?

Ohne Verpflichtung kann keine Vergleichbarkeit der Qualität der Tutorien sichergestellt werden. Vollständige Vergleichbarkeit sollte allerdings nicht angestrebt werden, denn das nimmt den Tutorinnen und Tutoren die Freiheit zur Gestaltung und Weiterentwicklung und verringert schlimmstenfalls die Qualität der Tutorien.

Warum zentral?

- Lehrende haben teilweise selber keine didaktische Qualifizierung.
- Lehrende haben i.d.R. gar keine Qualifizierung im Bereich Schulung oder Beratung.
- feste Vorstellung der Lehrenden zur Vermittlung ihrer Inhalte:
 - keine Deckung mit den Präferenzen der Tutorinnen und Tutoren
 - berücksichtigt oft nicht die individuellen Lehrpräferenzen der Studierenden
 - nicht notwendigerweise didaktisch sinnvoll
- Einige Aspekte lassen sich nur zentral gut umsetzen:
 - Austausch von Erfahrungen über den eigenen Fachbereich hinaus
 - Bereiche Mündigkeit und Diversität, sowie die Vermittlung eigener Rechte und Pflichten
- Lehrimporte/-exporte unterliegen einer gemeinsamen Qualitätssicherung.

Warum interaktive Schulung und Beratung?

Neue Informationen müssen vermittelt und angewandt werden. Sie müssen außerdem so angewandt werden, dass die studentischen Hilfskräfte sie gemäß eigener Präferenz, den Besonderheiten der Zielgruppe, dem individuellen Rahmen der Veranstaltungen und der praktischen Wirkung im Verlauf der Lehrveranstaltung anpassen können.